

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 40

Artikel: Brief an Hosenmodeschöpfer
Autor: Knobel, Bruno / Wechlser, Magi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613527>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brief an Hosenmodeschöpfer

Sehr geehrte Herren

Sie haben seit Jahren eine gute Nase für Herren-Freizeitjacken. Diese pflegen zu bestechen durch jene Vielzahl praktischer Aussentaschen, die erwiesenermaßen einem ebenso unwandelbaren wie enormen männlichen Elementarbedürfnis entspricht.

Um so bedauerlicher ist es, dass Sie dieser Forderung des Marktes äusserst geringe – um nicht zu sagen: keine – Beachtung schenken, wenn es um die Beinkleider geht. Beklagenswert ist das vor allem hinsichtlich der Sommerhosen, die ja auch gerne getragen würden ohne Jacke.

Dass die Hosen nach unerforschlichem Ratschluss der Modeschöpfer im vergangenen Jahrzehnt zunehmend enger geworden sind – daran konnte man sich, wenn auch mit Mühe, noch gewöhnen, obwohl die Mühe einer Kniebeuge erheblich wurde. Schlimmer ist es mit den Hosentaschen. Ohne Jacke hat der Mann einiges in diesen Taschen zu verstauen, als da sind Taschentuch, mindestens Portemonnaie, wenn nicht gar Brieftasche, Feuerzeug, Schlüssel – um nur Elementarstes zu nennen und ohne einzugehen auf Berufs- oder Hobby-Spezifisches.

Gewiss, Herrenhosen pflegen mit Taschen versehen zu sein. Aber meist handelt es sich dabei nur um Andeutungen, gewissermassen – wenn ich so sagen darf – um Potemkinsche Dörfer. Es sind Schlitzte, in die man mit einigem Geschick und etwelcher Übung wohl eine Briefmarke oder Visitenkarte stecken kann. Vermutlich gehen Sie Hosenmacher davon aus, Hosen-«Taschen» müssten heute nur noch gerade zur Aufnahme einer Kreditkarte genügen. Aber falls Ihr Hosenschöpfer Männer seid – was ich vielleicht etwas voreilig annehme –, dann sollten Sie doch auch wissen, dass ein Mann nur mit Kreditkarte absolut blöd nicht nur vor einem Zigaretten- oder Getränkeautomaten, sondern z.B. auch vor einem Schulmädchen steht, das ihm ein Abzeichen verkaufen will, vom Zeitungskiosk nicht zu reden.

Vielleicht werden Sie nun einwenden, die von mir als eines Mannes unwürdigen Taschen beklagten Hosenschlitze seien noch immer hinreichend dimensioniert zur Aufbewahrung offener Münzen. Das stimmt – aber nur bezüglich ihrer Tiefe, was denn auch den Hauptstein des Anstosses bildet. Denn, so frage ich Sie: Wie bringen denn Sie eine normale Männerhand, so flach Sie diese auch zu machen versuchen,

- a) überhaupt in den Taschenschlitz,
- b) auf den Grund der «Tasche», und
- c) wie wollen Sie Münzen herausklauben, wenn Sie die Hand beim besten Willen nicht krümmen können, weil die Hose mitsamt Tasche zu eng ist?

Gewiss, einmal ist es mir gelungen, eine Münze auf solche Weise zu erhaschen, aber es gelang mir bei aller Anstrengung nicht mehr, die Hand herauszunehmen. Die Hose musste aufgetrennt werden, und die seither bestehende Verkrampfung meiner Hand, vom Arzt als Hosensacksyndrom bezeichnet, wurde von der SUVA nicht als Unfallfolge anerkannt, weshalb ich Sie dringend bitten möchte, künftig bei den Hosen aufzupassen.

Mit freundlichen Grüssen

Bruno Knobel

